

Informationsbroschüre

Richtlinien zum Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten

Prüfer	Prof. Dr. Stephan Nüesch
Betreuer	Name
Vorgelegt von	Name Anschrift E-Mail-Adresse Matrikelnummer
Studienfach Fachsemester	Betriebswirtschaftslehre X. Semester
Abgabedatum	TT.MM.JJJJ

Das vorliegende Dokument fasst die formalen Vorgaben und grundlegenden Herangehensweisen zur Erstellung von Master-, Bachelor- und Seminararbeiten am Lehrstuhl für Unternehmensführung zusammen. **Bitte lesen Sie das Dokument *VOR ERSTELLUNG* Ihrer Arbeit an unserem Lehrstuhl aufmerksam durch.** Das Dokument ersetzt dabei keinesfalls die Kontaktaufnahme zu Ihrer betreuenden Person am Lehrstuhl.

Abstract

Ein Abstract ist ein kurzer Textabschnitt, der die Hauptmerkmale der wissenschaftlichen Arbeit zusammenfasst. Die Fragestellung(en) beziehungsweise Hypothesen sind kurz zu nennen, ebenso wie die Ergebnisse. Der Abstract ist in der in der Arbeit verwendeten Sprache zu verfassen und umfasst maximal 150 Wörter.

Schlüsselwörter (maximal 5): Richtlinien, wissenschaftliches Arbeiten, Abschlussarbeit, Seminararbeit

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Vorbereitung	1
2.1 Zeitplanung	1
2.2 Literaturrecherche	1
3. Formale Anforderungen	2
3.1 Bearbeitungszeit	2
3.2 Layout	2
3.3 Gliederung wissenschaftlicher Arbeiten	4
3.3.1 Gliederung	4
3.3.2 Textteil	5
3.3.3 Abkürzungen	7
3.3.4 Beschriftungen	7
3.3.5 Formeln	10
3.3.6 Zitationen	11
3.4 Literaturverzeichnis.....	12
3.5 Eidesstattliche Erklärung und Einverständniserklärung zur Plagiatsprüfung	12
Literaturverzeichnis	13
Anhang	14

Hinweis zu weiteren Verzeichnissen: die Aufnahme weiterer Verzeichnisse (z. B. Abbildungsverzeichnis, Tabellenverzeichnis etc.) ist nicht obligatorisch und mit dem Betreuer abzusprechen.

1. Einleitung

Diese Anleitung ist in Form einer Bachelor-, Master- oder Seminararbeit verfasst und soll zum Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit am Lehrstuhl für Unternehmensführung als Grundlage dienen. Sinn und Zweck des Verfassens von wissenschaftlichen Arbeiten besteht darin, ein bestimmtes Thema für den fachkundigen Leser systematisch aufzuarbeiten. Im Folgenden werden die formalen, inhaltlichen und stilistischen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit am Lehrstuhl für Unternehmensführung detailliert aufgeführt. Arbeiten, die diesen Anforderungen nicht genügen, werden dementsprechend schlechter benotet.

2. Vorbereitung

2.1 Zeitplanung

Eine gute Zeitplanung ist bei der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit von entscheidender Bedeutung. Daher empfiehlt es sich, mit dieser rechtzeitig zu beginnen. Planen Sie genügend Zeit für die einzelnen Teilleistungen einer wissenschaftlichen Arbeit ein.

2.2 Literaturrecherche

Ausgangspunkt einer jeden wissenschaftlichen Arbeit ist eine fundierte Literaturrecherche. [Google Scholar](#) bietet für die einfache und erweiterte Suche einen zentralen Anlaufpunkt. Sie können zudem kostenlos¹ auf folgende Datenbanken zugreifen:

- EBSCOhost
- ProQuest
- Scopus
- Web of Science

Neben Datenbanken stehen den Studierenden auch Bibliographien sowie Bücher zum jeweiligen Thema zur Verfügung. Wurde ein passendes Buch oder eine passende Zeitschrift

¹ Bei Zugang eines privaten Rechners auf die Datenbanken muss eine VPN-Verbindung hergestellt sein.

zum jeweiligen Thema gefunden, empfiehlt es sich mittels Rückwärtssuche nach weiterer geeigneter Literatur zu suchen. Die bei <https://scholar.google.de/> angegebenen Zitationen ermöglichen auch eine Vorwärtssuche nach weiterer passender Literatur. Allgemein gilt, dass immer die Originalquellen gelesen und nicht Sekundärzitationen vertraut werden sollten. Die Qualität einer Fachzeitschrift ist zwar nicht absolut, kann jedoch mit verschiedenen Rankings eingeordnet werden (AJG2021 oder VHB JOURQUAL 3).

3. Formale Anforderungen

Die folgenden Richtlinien gelten prinzipiell für alle wissenschaftlichen Arbeiten. Einzelregelungen, die nur Bachelor-, Master- oder Seminararbeiten betreffen, sind im Folgenden kenntlich gemacht. Wissenschaftliche Arbeiten am Lehrstuhl für Unternehmensführung können sowohl in deutscher als auch englischer Sprache verfasst werden. Für beide Formen der Arbeit gelten dieselben Richtlinien.

3.1 Bearbeitungszeit

Die Bearbeitungszeit von Bachelorarbeiten beträgt *acht Wochen*. Sollte die Bachelorarbeit studienbegleitend abgelegt werden (d.h. bei Abholung des Themas wurden weniger als 168 ECTS-Punkte im Studium absolviert), so kann auf Antrag die Bearbeitungsfrist auf 12 Wochen verlängert werden. Den entsprechenden Antrag für eine Verlängerung des Bearbeitungszeitraums ist beim Lehrstuhl zum Zeitpunkt der Abholung zu stellen. Hierbei ist ein schriftlicher Nachweis in Form eines Transkripts of Records (max. 3 Tage alt) einzureichen. Die Bearbeitungszeit von Masterarbeiten beträgt *fünf Monate*. Die Bearbeitungszeit von Seminararbeiten hängt von der Veranstaltung ab. Bitte entnehmen Sie diese Information der entsprechenden Kursseite.

3.2 Layout

Bachelor- Master- und Seminararbeiten sind mit der Schriftart Times New Roman in der Schriftgröße 12 mit einem 2-fachen Zeilenabstand anzufertigen. Ferner ist Blocksatz zu verwenden. Alle Seitenränder haben einen Rand von 2.5 cm. Bezüglich des Seitenumfangs sollten Bachelorarbeiten 30 Seiten (+/-10%) Text vorweisen, exklusive Titelblatt, Abstract,

Verzeichnissen und Anhang. Masterarbeiten haben einen Umfang von 50 Seiten (+/-10%) Text, exklusive Titelblatt, Abstract, Verzeichnissen und Anhang. Der Umfang von Seminararbeiten hängt von der Veranstaltung ab. Bitte entnehmen Sie diese Information der entsprechenden Kursseite. Fußnoten, Beschriftungen und Anmerkungen sind bei Bachelor- und Masterarbeiten in Schriftgröße 10 mit einem einfachen Zeilenabstand anzufertigen. Die Seitenzahlen werden am Seitenanfang in der rechten Ecke aufgeführt. Tabellen und Grafiken sind in den Text zu integrieren, sofern sie wesentlich zum Verständnis der Arbeit beitragen. Um bestimmte Aspekte hervorzuheben oder deren Bedeutung in den Vordergrund zu stellen kann ein Textteil/Wort *kursiv* gestellt werden.

Die Bachelor- und Masterarbeiten sind einseitig zu drucken und in zweifacher Ausfertigung mit Leimbindung (keine Ringbindung) und mit Softcover (kein Hardcover) im Lehrstuhlsekretariat oder bei dem zuständigen Betreuer abzugeben. Die Titelseite ist auf das Cover zu drucken. Die Abgabe muss spätestens an dem letzten Arbeitstag der Bearbeitungszeit erfolgen. Die Abgabe kann sowohl persönlich als auch durch Zusendung an den Lehrstuhl erfolgen (es gilt das Datum des Poststempels, empfohlen wird die Zusendung per Einschreiben). Für den Fall der persönlichen Abgabe ist vorab mit dem Lehrstuhlsekretariat oder dem verantwortlichen Betreuer Kontakt aufzunehmen. Des Weiteren muss eine digitale Version der Arbeit in PDF- und Word-Format abgegeben werden und bei empirischen Arbeiten der Datensatz inklusive Analysecode (Syntax). Diese digitalen Dokumente sind an uf@wiwi.uni-muenster.de und den Betreuer in CC zu senden. Falls die Dokumente zu groß sind für das Versenden per E-Mail muss der Betreuer vorher informiert werden, um eine andere Lösung zu finden.

Bachelor-, Master- und Seminararbeiten bestehen grundsätzlich aus folgenden Bestandteilen:

1. Deckblatt (keine Seitenzahl)

2. Abstract (keine Seitenzahl)
3. Inhaltsverzeichnis (römische Seitenzahl)
4. Ggf. Abbildungs-, Tabellen-, Abkürzungsverzeichnis (römische Seitenzahl)
5. Text (arabische Seitenzahlen, beginnend bei 1)
6. Literaturverzeichnis (arabische Seitenzahlen)
7. Anhang (arabische Seitenzahlen)
8. Eidesstattliche Erklärung (keine Seitenzahl)
9. Einverständniserklärung zur Plagiatsprüfung (keine Seitenzahl)

Bei Seminararbeiten richten Sie sich bitte auch in Bezug auf den Aufbau der Arbeit nach eventuellen Zusatzangaben im entsprechenden Kursbereich.

3.3 Gliederung wissenschaftlicher Arbeiten

Die Gliederung einer wissenschaftlichen Arbeit sollte logisch, widerspruchs- und wiederholungsfrei aufgebaut sein. Sie soll dem Leser erste Informationen über den wesentlichen Inhalt der Arbeit liefern. Empfohlen werden maximal drei Gliederungsebenen. Darüber hinaus ist zu beachten, dass ein untergeordneter Gliederungspunkt nicht alleine stehen darf. Das bedeutet beispielsweise, dass auf einen Unterpunkt 2.1 ein Unterpunkt 2.2 folgen muss.

3.3.1 Gliederung

Eine klassische Gliederung einer empirischen Arbeit kann nach dem nachfolgenden Schema verfasst werden. Grundsätzlich ist eine Gliederung immer mit dem Betreuer abzustimmen. Insbesondere bei Bachelorarbeiten, die ohne Empirie verfasst werden, ist eine Anpassung der klassischen Gliederung sinnvoll.

1. Einleitung
2. Grundlagen / Theorie / Hypothesenherleitung
3. (Analyse-) Methode

4. Ergebnisse

5. Diskussion

6. Fazit

3.3.2 Textteil

Im Rahmen der schriftlichen Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Arbeit ist darauf zu achten, dass präzise und verständlich formuliert wird. Darüber hinaus sollten Schachtelsätze vermieden werden. Formulierungen aus der Wir- und Ich-Form sind gängig und zulässig. Die Verwendung von Ausdrücken wie zum Beispiel „et cetera“ ist im Sinne einer präzisen Formulierung in wissenschaftlichen Arbeiten zu vermeiden. Abbildungen und Tabellen gehören zum Text. Es ist auf jede Abbildung, Tabelle und Formel explizit im Text Bezug zu nehmen.

Im *Textteil* gilt es allgemein darauf zu achten, wissenschaftlich zu formulieren. Dies bedeutet insbesondere für die Argumentation nicht Ergebnisse/Studien anderer Autoren aneinanderzureihen, sondern Themenschwerpunkte zu erkennen und diese inhaltlich miteinander zu verknüpfen. Zudem sollten zentrale Begriffe eindeutig und so früh wie möglich in der Arbeit definiert werden. Dem Leser muss zu jeder Zeit klar sein, warum wie argumentiert wird. Wichtig ist also, dass inhaltlich stringent formuliert wird und ein „roter Faden“ ersichtlich ist. Im Folgenden wird nochmal auf die einzelnen Bestandteile eingegangen. Teilweise wird auf ein Dokument aus der Serie „Publishing in Academy of Management Journal (AMJ)“ oder auf ein weiteres Dokument aus dem Strategic Management Journal (SMJ) hingewiesen (siehe Literaturverzeichnis). Diese Dokumente finden Sie über die Ihnen zur Verfügung stehenden Datenbanken. Falls Sie hier Probleme haben, sprechen Sie bitte Ihren Betreuer an:

Die *Einleitung* einer wissenschaftlichen Arbeit dient der Einführung in das jeweilige Themengebiet. Sie ist ein zentraler Bestandteil jeder wissenschaftlichen Arbeit, da insbesondere die Einleitung das Interesse für die Arbeit weckt. In der Einleitung werden folgende Punkte dargelegt: Problemstellung, theoretische und praktische Relevanz, Zielsetzung

und Forschungsfrage, Ergebnisse und Beitrag der wissenschaftlichen Arbeit. Siehe auch Grant & Pollock (2011). Um den wissenschaftlichen (theoretischen) Beitrag der Arbeit hervorzuheben, empfiehlt es sich den Artikel von Makadok, Burton, & Barney (2018) heranzuziehen. Diese Informationen sind ebenfalls für die theoretischen Implikationen relevant (Siehe Abschnitt „Diskussion“).

In der *Hypothesenherleitung* ist in die Theorie zu integrieren. Die in der Arbeit aufgestellten Hypothesen sind dabei aus dem verwendeten theoretischen Hintergrund abzuleiten. Hypothesen bauen somit auf den theoretischen Hintergrund auf und können, sofern sinnvoll, direkt in den Aufbau integriert werden. Es ist jedoch auch möglich ein separates Kapitel für die Hypothesenherleitung zu erstellen, sofern es ohne große Duplikation von Text auf den theoretischen Rahmen aufbaut. Zur Orientierung dient an dieser Stelle der Blick in das Dokument von Sparrowe & Mayer (2011).

Der *Analyse-/Methodenteil* gibt Aufschluss über das (methodische) Vorgehen der Arbeit und ist damit deskriptiv. Auch die *Ergebnisse* werden deskriptiv und interpretationsfrei dargestellt. Für weitere Impulse siehe Zhang & Shaw (2012).

In der *Diskussion* ist die Bedeutung der Ergebnisse kritisch zu interpretieren und weiterführende Überlegungen darzustellen. Hier sind Erklärungsansätze für die Ergebnisse zu liefern und diese in Hinblick auf den theoretischen Hintergrund zu werten. Hierbei sind auch eigene Überlegungen einzubringen. Außerdem sind die Limitationen der eigenen Studie zu nennen. Auf Basis der Ergebnisse sind Implikationen für Forschung und Praxis zu geben. Bei Kürzungsbedarf wird meist fälschlicherweise aus der Diskussion gekürzt. Kürzen Sie *nicht* Ihre Prüfungsleistung! Die Diskussion besteht zusammenfassend aus folgenden Komponenten: (1) Interpretation, (2) theoretische Implikationen, (3) praktische Implikationen, (4) Limitationen & zukünftige Forschung. Auch hierzu gibt es einen kurzen Kommentar von Geletkanycz & Tepper (2012).

Das *Fazit* Ihrer Arbeit ist entweder das letzte Unterkapitel der Diskussion oder ein eigenständiges Kapitel. Dieses Kapitel fasst die Hauptergebnisse Ihrer Arbeit und die Erkenntnisse aus der Diskussion zusammen. Das Fazit ist daher keine Zusammenfassung der gesamten Arbeit. Gemeinsam mit der Einleitung bildet der Schluss den Rahmen Ihrer Arbeit. Im Fazit kommt daher kein neuer Inhalt mehr vor.

3.3.3 Abkürzungen

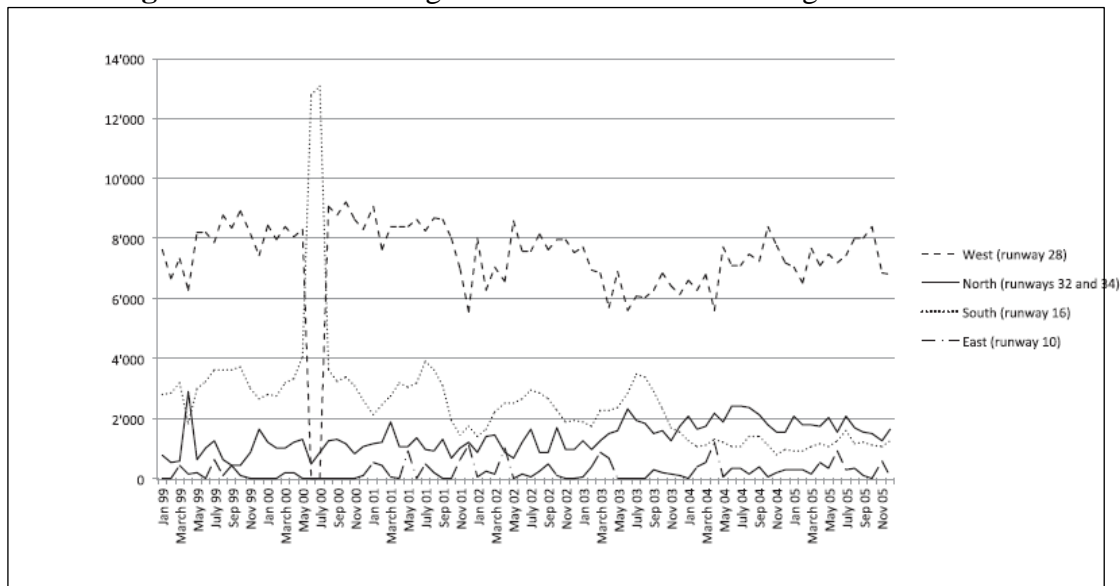
Im Text sind Abkürzungen so wenig wie möglich zu verwenden. Gestattet sind in Fachgebieten gebräuchliche Abkürzungen sachlicher Art, wie log, KMU oder FuE. Die Begriffe sind bei erstmaliger Verwendung grundsätzlich auszuschreiben und die Abkürzung in Klammern zu erwähnen. Im weiteren Verlauf ist nur noch die Abkürzung zu verwenden.

3.3.4 Beschriftungen

Werden Abbildungen oder Tabellen im Text benutzt, müssen diese beschriftet werden. Hierbei sind Abbildungen und Tabellen soweit mit Beschriftungen und Erläuterungen zu versehen, dass sie in sich verständlich sind. Die Abbildungsbeschriftung sollte direkt über der Abbildung aufgeführt werden und mit „**Abbildung Nummer**. Titel Abbildung“ gekennzeichnet sein. Die Tabellenbeschriftung kommt ebenfalls über die Tabelle und ist mit „**Tabelle Nummer**. Titel Tabelle“ einzuleiten. Die Abbildungen und Tabellen sind fortlaufend zu nummerieren. Darüber hinaus ist auf jede Tabelle bzw. Abbildung im Text explizit Bezug zu nehmen. Die Verzeichnisse sind bei Abschlussarbeiten jeweils ab drei Einträgen zu erstellen. Abbildungen und Tabellen im Anhang müssen ebenfalls beschriftet werden. Beschriftungen sind mit „**Abbildung ANummer**. Titel Abbildung“ (Beispiel: **Abbildung A1**. Arbeitszeitmodelle für Hochschulabsolventen in deutschen Unternehmen) bzw. „**Tabelle ANummer**. Titel Tabelle“ (Beispiel: **Tabelle A1**. Korrelationsmatrix) einzuleiten. Des Weiteren sind Abbildungen und Tabellen mit Quellenangaben wie folgt zu versehen:

- Übernahme einer Abbildung oder Tabelle aus einer Quelle kennzeichnen mit „Quelle: Quellenangabe in Kurztitelzitierweise“
- Entwicklung einer Abbildung oder Tabelle nach einer Vorlage kennzeichnen mit „Abbildung/Tabelle In Anlehnung an: Quellenangabe in Kurzzitierweise“
- Entwicklung eigener Abbildungen oder Tabellen kennzeichnen mit „Eigene Darstellung“

Abbildung 1. Monatliche Abflugzahlen im Verlaufe eines Tages



Quelle: Boes, Nüesch, & Stillman 2013

Tabellen können mit einfachem Zeilenabstand in Times New Roman Schriftgröße 10 angefertigt werden. Sie sollten dabei auf Lesbarkeit und Einheitlichkeit achten. Korrelationstabellen und Tabellen mit deskriptiven Statistiken sind getrennt anzufertigen.

In Tabelle zur deskriptiven Statistik sind das arithmetische Mittel, die Standardabweichung, das Minimum, und das Maximum anzugeben. Korrelationen sind auf drei Dezimalstellen zu runden.

Tabelle 1. Deskriptive Statistik

	<i>Variables</i>	<i>Max</i>	<i>Min</i>	<i>Mean</i>	<i>s.d.</i>
1	Involuntary turnover	6,2	1,5	0,011	0,111
2	Voluntary turnover	5,5	2,34	0,001	0,106
3	Held Position	7	2,5	9,734	5,015
4	Achieved Points	15,2	5,7	7,052	3,016
5	Expected Points	18,1	3,0	6,856	1,022

Tabelle 2. Korrelationen

<i>Variables</i>	1	2	3	4	5
1 Involuntary turnover	1,000				
2 Voluntary turnover	-0,001	1,000			
3 Held Position	-0,109****	-0,032*	1,000		
4 Achieved Points	-0,111****	-0,041****	0,666****	1,000	
5 Expected Points	-0,023**	-0,022	0,753****	0,531****	1,000

In Regressionstabellen sind neben dem Regressionskoeffizienten der Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau anzugeben. Hier ist auf drei Dezimalstellen zu runden. Beispielhaft siehe Tabelle 3.

Tabelle 3. The Effect of Performance and Performance Expectations on Involuntary Turnover

	Involuntary Turnover		
	RE LPM	FE LPM	FE Logit
	(1)	(2)	(3)
Inverse of league position	-0,011*** (0,002)	-0,012*** (0,003)	-1,063*** (0,254)
Points achieved previous five matches	-0,010*** (0,002)	-0,010*** (0,002)	-1,124*** (0,207)
Points expected previous five matches	0,007*** (0,002)	0,005* (0,003)	0,571* (0,295)
Difference in log market values	0,004** (0,002)	0,003* (0,002)	0,255 (0,285)
Matchday dummy variables	included	included	included
Season dummy variables	included	included	included
Observations	5562	5562	5087
R ² (within)	0,026	0,025	

Notes: This table reports the standardized coefficients of a random-effects linear probability model (LMP), a fixed-effects LPM, and a fixed-effects logit model with involuntary dismissals as dependent variable. Standard errors (in parentheses) are White heteroskedasticity robust and clustered at the team level for LPM models. Significance levels (two tailed): † p < 0.1 * p < 0.05 ** p < 0.01, ***p < 0.001.

3.3.5 Formeln

Formeln sind inhaltlich in den Fließtext zu integrieren, in dem auch die Erklärung der Variablen und des Zusammenhangs erfolgt. Die Formeln selbst stehen mittig in einer eigenen Zeile und sind durchgehend mit in Klammern gesetzten arabischen Ziffern rechtsbündig zu nummerieren, sodass im Text direkt Bezug genommen werden kann.

Beispiel:

Die Regression wird durch die Formel

$$y_i = -0,24 + 0,17x_1 - 0,68x_2 + \varepsilon \quad (1)$$

beschrieben.

3.3.6 Zitationen

Der gültige Zitierstil orientiert sich am Academy of Management Journal (AMJ). Wir empfehlen das Verwenden eines Zitierprogramms wie Citavi oder Mendeley. Hier kann der entsprechende Zitierstil direkt eingestellt werden.

Man findet ihn andernfalls auch unter dem folgenden Link:

<https://aom.org/research/publishing-with-aom/author-resources/editorial-style-guides>

Bei *sinngemäßen Zitaten* erfolgt keine wörtliche, sondern nur eine inhaltliche Wiedergabe des Textes. Das Zitat wird also nicht in Anführungszeichen gesetzt, jedoch erfolgt nach der inhaltlichen Wiedergabe ebenfalls die Quellenangabe mittels Klammern. Aus der Stelle, an der sich die Quellenangabe im Text befindet, muss der Umfang der sinngemäßen Übernahme deutlich hervorgehen. Bezieht sich die Quelle auf mehrere Sätze, so wird die Quelle im Einleitungssatz des Abschnitts oder vor dem Schlusspunkt des betreffenden Satzes genannt. Der Name des Autors kann sowohl im Text stehen als auch Teil der Klammer sein:

Gemäß Franck und Nüesch (2009) wird die TV-Nachfrage nach Fußballspielen vom Patriotismus und der zu erwartenden Spielqualität beeinflusst.

Es scheint, dass die TV-Nachfrage nach Fußballspielen vom Patriotismus und der zu erwartenden Spielqualität beeinflusst wird (Franck & Nüesch, 2009).

Bei *wörtlichen Zitaten* werden Sätze, Satzteile, Begriffe etc. in ihrem jeweiligen Wortlaut und der verfassten Sprache eins-zu-eins übernommen. Am Anfang und Ende jedes wörtlichen Zitates sind Anführungszeichen zu setzen. Neben Autor und Jahr ist bei wörtlichen Zitaten die Seitenzahl mit anzugeben:

„Die Fernsehnachfrage ist im Gegensatz zur Stadionnachfrage nicht durch Kapazitätsgrenzen nach oben limitiert“ (Franck und Nüesch, 2009: S. 85).

Wörtliche Zitate sind nur in der Sprache des Fließtextes zu integrieren. Eine wissenschaftliche Arbeit, die auf Deutsch verfasst wird, sollte keine direkten englischen Zitate enthalten.

Bei Quellen ohne Autorenangabe ist mit dem Hinweis „o.V.“ (ohne Verfasserangabe) zu zitieren (z.B. Internetquelle):

- Bsp.: (o.V., 2015)

Bei Quellen die sich auf eine Unternehmenshomepage beziehen, kann das Unternehmen selbst als Autor fungieren:

- Bsp. (BMW, 2020)

3.4 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis sind alle im Text angegebenen Quellen in alphabetischer Reihenfolge anzuordnen. Auch hier wird auf den Zitierstil des AMJ verwiesen und ein einfacher Zeilenabstand vorgeschlagen.

- Monographien: Nachname(n), Initiale(n). Erscheinungsjahr. ***Titel*** (Auflage).
Erscheinungsort(e): Verlag.
- Zeitschriften: Nachname(n), Initiale(n). Erscheinungsjahr. Titel. ***Name der Zeitschrift***,
Band (Nummer der Zeitschrift): Seitenzahlen.

3.5 Eidesstattliche Erklärung und Einverständniserklärung zur Plagiatsprüfung

Am Ende jeder Seminar-, Bachelor- oder Masterarbeit unterschreibt der Verfasser eine eidesstattliche Erklärung. Der Wortlaut der eidesstattlichen Erklärung ist dem Ende dieses Dokumentes zu entnehmen. Darüber hinaus ist eine Einverständniserklärung zur Plagiatsprüfung abzugeben die nachfolgend der eidesstattlichen Erklärung in der Arbeit einzubinden ist. Diese Einverständniserklärung finden Sie im Downloadbereich unserer Webpräsenz.

Literaturverzeichnis

- Boes, S., Nüesch, S., & Stillman, S. 2013. Aircraft noise, health, and residential sorting: evidence from two quasi-experiments. *Health Economics*, 22(9): S. 1037-1051.
- Brandes, L., Franck, E., & Nüesch, S. 2007. Lokalmatadore und Superstars – Eine empirische Analyse des Stareffekts in der deutschen Bundesliga. In: H.-D. Horch, C. Breuer, G. Hovemann, S. Kaiser, & V. Roemisch (Hrsg.), *Qualitätsmanagement im Sport*: S: 25-34. Köln: Edition Sportökonomie/ Sportmanagement.
- Eisenkopf, G., & Nüesch, S. 2013. *Delegation and Value Creation*. Working Paper 2013, University of Konstanz, Konstanz.
- Franck, E., & Nüesch, S. 2009. Alles nur Patrioten? – Eine empirische Analyse der Fernsehnachfrage während der FIFA WM 2006. In: H. Dietl, E. Franck, & H. Kempf (Hrsg.), *Sportökonomie 10, Fußball – Ökonomie einer Leidenschaft*: S. 83-102. Schorndorf: Hofmann.
- Geletkanycz, M., & Tepper, B. J. (2012). Publishing in AMJ-Part 6: Discussing the Implications.
- Grant, A. M., & Pollock, T. G. (2011). Publishing in AMJ-Part 3: Setting the Hook.
- Kröll, C., & Nüesch, S. 2015. Catch the Graduates. The Effects of Flexible Work Practices on Organizational Attractiveness. *Wissenschaftliche Kommission Personalwesen im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaftslehre e. V.*, Graz, Österreich.
- Makadok, R., Burton, R., & Barney, J. (2018). A Practical Guide for Making Theory Contributions in Strategic Management. *Strategic Management Journal*, 39(6): 1530-1545.
- Nüesch, S. 2007. *The Economics of Superstars and Celebrities*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Nüesch, S. 2009a. A Note on the Endogeneity of the Pay-Performance Relationship in Professional Soccer. *Economics Bulletin*, 29(3): S. 1852-1857.
- Nüesch, S. 2009b. Are Demographic Diversity Effects Spurious? *Economic Analysis and Policy*, 39(3): S. 379-388.
- Pieper, J., Nüesch, S., & Franck, E. 2014. How Performance Expectations Affect Managerial Replacement Decisions. *Schmalenbach Business Review*: 66(1), S. 5-23.
- Sparrowe, R. T., & Mayer, K. J. (2011). Publishing in AMJ-Part 4: Grounding Hypotheses.
- World Health Organization 2010. Mental health: strengthening our response.
Zugriff am 01.12.2013 unter <http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs220/en/>.
- Zhang, Y., & Shaw, J. D. (2012). Publishing in AMJ-Part 5: Crafting the Methods and Results.

Anhang

Der Anhang ist mit einem A und fortlaufenden arabischen Ziffern zu nummerieren (A1, A2, ...). Auf jeden Bestandteil des Anhangs muss explizit im Text verwiesen werden. Im Anhang werden nur diejenigen Materialien aufgenommen, die im Textteil der Arbeit den Lesefluss stören würden, jedoch als zusätzliche Erläuterungen dienen. Hierzu zählen Abbildungen, Datenauswertungen, empirische Belege, Fragebögen, größere Tabellen oder längere Formelableitungen. Ein Anhang ist kein obligatorischer Bestandteil einer Arbeit, seine Sinnhaftigkeit hängt von der jeweiligen Arbeit ab.

Eidesstattliche Erklärung

Eidesstattliche Erklärung des Verfassers:

Ich versichere hiermit, dass ich diese Seminar-/Bachelor-/ Masterarbeit mit dem Titel [*Titel der Arbeit*] selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe, und dass ich alle von anderen Autoren wörtlich übernommenen Stellen wie auch die sich an die Gedankengänge anderer Autoren enganliegenden Ausführungen meiner Arbeit besonders gekennzeichnet und die Quellen zitiert habe.

Münster, _____

Unterschrift: _____